

init AG kratzt am Himmel

IT-Unternehmen baut in der Oststadt einen zehnstöckigen Büroturm / Platz für neue Mitarbeiter

mia. „Es ist ein klares Bekenntnis zum Standort Karlsruhe, weil wir hier auch das technologische Umfeld haben“, erklärte Gottfried Greschner, Vorstandsvorsitzender der init AG beim Richtfest des Erweiterungsbaus am Hauptsitz. „Auch die Lage ist ideal“, so Greschner über die Autobahnnahe sowie die Einkaufsmöglichkeiten für seine Mitarbeiter. „Das findet man selten an anderen Standorten.“

Der Bau des zehnstöckigen Hochhauses, das Platz für 200 Mitarbeiter bietet, war notwendig geworden, da die Aktiengesellschaft stetig weiter wächst. Derzeit hat das Unternehmen, das IT-Lösungen für Busse und Bahnen herstellt, 350 Mitarbeiter in Karlsruhe. „Hier haben wir bald noch Platz für Neue“, so der Vorstandsvorsitzende, während er am Rohbau des Büroturms hinaufschaut.

„Dass es ein Turm geworden ist, hatte platztechnische Gründe“, erklärte Greschner. „Wir wollten den vorhandenen geringen Platz optimal und effizient nutzen.“ Er selbst wird nicht in die oberste Etage ziehen. „Ganz oben stehen bei uns die Kunden, daher kommen dort die Besprechungsräume hinein.“

Das rund 14 Millionen teure Bauvorhaben, das an der Südfassade des Turms sowie auf dem Dach mit Fotovoltaik-Elementen ausgestattet wird, soll im April



RICHTFEST: Der neue Büroturm der init AG in der Oststadt soll im April nächsten Jahres bezugsfertig sein. Foto: jodo

kommenden Jahres bezugsfertig sein. „Es ist auch für Karlsruhe ein guter Tag“, lobte Oberbürgermeister Frank Mentrup. In fünffacher Hinsicht sei die init AG ein „Vorzeigeunternehmen“. Die Entwicklung sei beispielhaft, von der Gründung eines Unternehmens durch Studenten hin zu einem Erweiterungsbau für 200 Mitarbeiter. Auch das Thema, „moderner und flexibler ÖPNV“ sei innovativ. „Ich habe den Ehrgeiz, dass Karlsruhe zu Ihrer ersten Spielfläche wird“ und Neuerungen nicht in Asien, sondern in Karlsruhe ausprobiert würden, so der Oberbürgermeister zu Greschner. Ein dritter für Mentrup wichtiger Punkt sei auch die „Bautätigkeit nach oben“, die nicht zuletzt durch den Gemeinderat möglich gemacht wurde. „Wir sollten Hochhäuser als markante Elemente einer Stadtentwicklung sehen.“ Dass das init-Hochhaus in der Oststadt liege, freue Mentrup besonders, da hier ein „weiterer Stadtentwicklungsprozess eingeleitet werden soll“.

Des Weiteren lobte Mentrup Greschner für sein soziales Engagement, die Sportförderung sowie die Nachwuchsförderung der init AG. „Andere verkennen, dass man sich als international bekanntes Unternehmen nicht genug sein darf, sondern sich in Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts einbringen muss.“